

Abgrundtief schön

Patricia Thoma zeigt in der Samuelis Baumgarte Galerie Bilder, Zeichnungen, Installationen

VON FIONA SCHMIDT

■ Bielefeld. Der Titel „Paradiesäpfel“ sollte dem Besucher als kleine Warnung zu denken geben. Auf den ersten Blick vermeintlich reizvoll und harmlos, zeigen die Bilder, Zeichnungen und Installationen von Patricia Thoma erst im Nachhinein ihre erstaunliche Fallhöhe, mitten hinein in eine ungeschminkte, ironische Gesellschaftskritik.

Das Interesse der Berliner Künstlerin an asiatischer Kultur wie auch Eindrücke von ihren Reisen nach Korea, Japan, China (Stipendien und Lehraufträge) spiegeln sich in ihren Werken wider. In der großen Halle der Samuelis Baumgarte Galerie sind verschiedene Werkgruppen zu sehen, die in ihren unterschiedlichen Ausdrucksformen doch Bezüge zueinander aufbauen. Allen gemeinsam ist ihre ambivalente Deutungsmöglichkeit.

Die mit Farbstift gezeichneten Arbeiten „Geschichten aus Seoul“, präsentiert in auffaltbarer Leporelloform, locken zunächst in ihrer kinderbuchähnlichen, farbkraftigen Darstellungsweise an. Dann erkennt man einzelne Alltagsszenen: blutige Fleischstücke beim Metzger, Akkord-Näherinnen, asiatische Schriftzeichen, Cola-Dosen. Alte Traditionen vermischen sich mit Einflüssen aus der westlichen Welt. Von Patricia Thoma schonungslos realistisch, aber ironisch gemildert dargeboten, kraftvoll und sensibel zugleich. Die Abbildung von Fleisch in all seinen Nuancen, sei es in Stückform, Leibern oder Gesichtsflecken, scheint eine Vorliebe von Thoma zu sein. Die Personen auf den großformatigen Bildern (Geishas oder Jugendliche in Berlin-Neukölln) wie auch das hilflose Ein-



Globales Recycling: Patricia Thoma hat Plastikverpackungen und Tüten zerschnitten und zu farbig strahlenden, gemusterten Kleidern neu zusammengenäht.

FOTO: FIONA SCHMIDT

horn – sie alle verbindet diese blass-rosa Fleischfarbigkeit. Trotz ihrer überlebensgroßen Präsenz wirken die Wesen innerlich leer und verloren.

Und dann entdeckt der Besucher die über zwei Meter langen, vom Boden aufragenden Kleider, die durch einen unsichtbaren Faden von der Decke gehalten werden. Sie sind in leuchtenden Farben patchworkartig gemustert. Die Details kommen

bei genauerem Hinsehen bekannt vor. Denn die Künstlerin hat Plastiktüten aus Discountern zerschnitten und in zeitaufwendiger Handarbeit neu zusammengenäht. Deutsche, japanische und chinesische Plastikverpackungen und Tüten haben nun eine ungewohnte Daseinsform als Kleid erhalten. Billiger Wegwerfmüll verwandelt sich in edel wirkende Objekte, fast wie riesige Porzellanfiguren.

Bei ihrem mehrere Meter großen Teppich mit Plastiktütenmuster wird die dahinterstehende Konsumkritik durch den eingearbeiteten boshaft-ironischen Text besonders deutlich. Auf globale gesellschaftliche Zustände, die uns billig und seelenlos zumüllen und einhüllen, antwortet Patricia Thoma mit hinter sinnigen Anspielungen und Transformationen. So versucht sie in ihrer eher zarten, leichten,

indirekten Weise, Gewalt und Hässlichkeit in der Welt zu benennen und zu entwaffnen. Denn über allem steht ihre Sehnsucht nach Schönheit, nach Liebe und Glück.

◆ Patricia Thoma: „Paradiesäpfel“. Bis 2. Oktober in der Samuelis Baumgarte Galerie, Niederwall 10, zu sehen. Geöffnet ist montags bis freitags 10-18 Uhr sowie samstags 10-14 Uhr.